

www.e-rara.ch

Goethe's sämtliche Werke

**Goethe, Johann Wolfgang von
Stuttgart, 1860**

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: CFM K 37: 1-6

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-101710>

Zwei Teufelchen und Amor.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Zwei Teufelchen und Amor.

Zwei Teufelchen tauchen aus der rechten Bersenkung.

A.

Nun, sagt' ich's nicht? da sind wir ja!

B.

Das ging geschwind! wo ist denn der Papa?
Wir kriegen's ab für unsern Frevel.

(Sie sind heraustrreten.)

A.

Er ist nicht weit; es riecht hier stark nach Schwefel.
Wir gehn drauf los, so sind wir bald am Ziel.

Amor mit übereinander geschlagenen Füßen und Händen wird durch die Bersenkung links schlafend hervorgehoben.

B.

Sieh dort!

A.

Was giebt's?

B.

Da kommt noch ein Gespiel.

O der ist garstig! der ist greulich!

A.

So weiß und roth; das find' ich ganz abscheulich.

B.

Und Flügel hat er wie ein Strauß.

A.

Ich lobe mir die Fledermaus.

B.

Es kuffet mich, ihn aufzuwecken.

A.

Den Laffen müssen wir erschrecken.

U, a! E, e! S, i! O! U!

B.

Er regt sich! still! wir horchen zu.

Amor (an die Zuschauer).

In welches Land ich auch gekommen,
Fremd, einsam werd' ich nirgends seyn.
Erschein' ich, Herzen sind entglommen,
Gesellig finden sie sich ein;
Verschwind' ich, jeder steht allein.

A. (nachäffend).

Allein.

B.

Allein.

Beide.

Wir beide sind doch auch zu zwei'n.

Amor.

Ja, die Gesellschaft ist darnach!

A.

Er mußt noch!

B.

Sing' ihm was zur Schmach.

A.

Das ärmliche Bübchen!
O wärmt mir das Stübchen!
Es klappert, es friert.

B.

O wie das Kaninchen,
Das Hermelinchen,
Sich windet, sich ziert!

Amor.

Bergebens wirst du dich erbittern,
Du garstig Fratzenangeßicht!
Verlust der Neigung macht mich zittern,
Allein der Haß erschreckt mich nicht.
(In den Hintergrund.)

B.

Das ist mir wohl ein saubres Hühnchen!

A.

Ein wahres, derbes Grobiänchen!

B.

Gewiß ein Schall, wie ich und du.

A.

Komm', sehn wir etwas näher zu!
Wir wollen ihn mit Schmeicheln fixiren.

B.

Das kleine Köpfschen leicht verwirren,
So gut, als ob's ein großer wär!
(Beide verneigend.)

Wo kommt der schöne Herr denn her?
Von unsers Gleichen giebt es Hundert;
Nun stehn wir über ihn verwundert.

Amor.

Aus diesen krummgebognen Müden,
Aus den verdrehten Feuerblicken,
Will immer keine Demuth bliden:
Ihr mögt euch winden, mögt euch bliden,
Euch kleidet besser Trotz und Grimm.

Ja, ihr verwünschten Angesichter,
Du erzplutonisches Gesicht,
Das, was du wissen willst, vernimm!

Ich liebe von Parnassus' Höhen
Zur Pracht des Göttermahls zu gehen;
Dann ist der Gott zum Gott entzündt.
ApoU verbirgt sich unter Hirten;
Doch alle müssen mich bewirthen,
Und Hirt und König ist beglückt.
Bereit' ich Jammer einem Herzen,
Dem wird das größte Glück zu Theil.
Wer freuet sich nicht meiner Schmerzen!
Der Schmerz ist mehr als alles Heil.

A und B.

Nun ist's herans und offenbar;
So kannst du uns gefallen!
Erlogen ist das Flügelpaar,
Die Pfeile, die sind Krallen.
Die Hörnerchen verbirgt der Kranz:
Er ist ohn' allen Zweifel,
Wie alle Götter Griechenlands,
Auch ein verlappter Teufel.

Amor.

Ihr zieht mich nicht in eure Schmach!
Ich freue mich am goldnen Pfeil und Bogen;
Und kommt denn auch der Teufel hintennach,
Bin ich schon weit hinweggeflogen.